



Der Space-Bereich auf der Fantasy Basel bot neben Unterhaltung auch Einblicke in Wissenschaft, Technik und internationale Netzwerke.

Popkultur, Community – und eine starke Space-Szene

Die Fantasy Basel 2026 zeigte eindrücklich, wie aktiv die Schweizer Weltraum-Community ist: Hochschulen, Initiativen und Funkamateure holten den Orbit in die Messehallen – und weckten Neugier bei einem grossen, technikaffinen Publikum.

► DR. SC. ETH REBECCA RAGAZ

Mit über 103 000 Besuchenden hat die Fantasy Basel – The Swiss Comic Con auch 2026 ihre Position als grösstes Popkulturfestival der Schweiz bestätigt. Mit rund 850 Ausstellenden und acht Bühnen wurde Basel erneut zum Treffpunkt für Fans von Gaming, Cosplay, Film, Comics und digitaler Kultur.

Doch die Messe ist mehr als ein reines Fan-Event. Im Space-Bereich wurde deutlich, wie stark Popkultur, Wissenschaft und Technologie zusammenwachsen: Innovationsförderung, Forschung und Wirtschaft und ehrenamtliches Engagement trafen an einem Ort aufeinander.

Space-Bereich als Schaufenster der Schweizer Community

Hier bot sich ein kompakter Überblick darüber, wie breit und gut vernetzt die Schweizer Weltraumszene heute ist. Kuratiert vom Swiss Space Museum verbanden sich Ausstellung, interaktive Exponate und ein dichtes Bühnenprogramm. Auf der Space Stage sprachen unter anderem die Astronautinnen Rabea Rogge und Michaela Benthaus, der Schweizer ESA-Astronaut Claude Nicollier sowie weitere Experten aus Forschung und Industrie über Missionen, Technologien und den Alltag im All.

Zwischen Rovern, Satellitenbildern und VR-Installationen wurde sichtbar: Die Schweiz ist im Weltraum längst mehr als nur Zulieferer. Sie ist Teil eines Ökosystems mit Forschung, Anwendungen, Industrie und Nachwuchsprojekten – gebündelt präsentiert vor einem jungen, neugierigen und technikaffinen Publikum.

Nationale Strukturen für eine starke Space-Nation

Dass diese Community so sichtbar auftreten kann, liegt auch an übergeordneten Strukturen. Das Swiss Space Office (SSO), die Raumfahrtabteilung des Staatssekretariats für Bildung, For-

schung und Innovation (SBFI), fördert und koordiniert die Schweizer Aktivitäten in der Erforschung und Nutzung des Weltraums. Über die Schweizer Beteiligung an ESA-Programmen und nationale Fördermassnahmen erhalten Forschungseinrichtungen und Unternehmen Zugang zu internationalen Missionen, Technologieprogrammen sowie Förder- und Geschäftsmöglichkeiten [1].

Space Exchange Switzerland (SXS), die vom Swiss Space Office des SBFI finanzierte nationale Plattform, vernetzt Akteure aus Wissenschaft, Wirtschaft und öffentlichem Sektor. Sie vermittelt Wissen, fördert Karriere- und Entwicklungsmöglichkeiten und zeigt Unternehmen Wege in internationale Raumfahrtprogramme auf [2].

Mit einem eigenen Stand mitten im Space-Bereich zeigte SXS, wie sich nationale Interessen, internationale Projekte und konkrete Chancen für Firmen verbinden lassen – von Technologieprogrammen bis zur Nachwuchsförderung.

Forschung zum Anfassen

Zahlreiche Hochschulen nutzten die Fantasy Basel, um dem Publikum ihre Projekte näherzubringen und zahlreiche Interessierte nutzten die Gelegenheit, um mehr zu erfahren. Die ETH Zürich präsentierte die «Life Space Mission», die mithilfe von Infrarotmessungen Atmosphären entfernter Exoplaneten untersucht und nach chemischen Spuren des Lebens sucht. So wurde die abstrakte Frage «Sind wir allein im Universum?» zu einem greifbaren Forschungsprojekt.

Die Universität Basel war mit dem Departement Mathematik und Informatik vertreten. Am Stand konnten Besuchende aus einem Bausatz und ihrem eigenen Mobiltelefon eine 3D-VR-Brille bauen – ein spielerischer Einstieg in Informatik und Visualisierung. Die Universität Basel versteht solche Auftritte bewusst als Teil des öffentlichen Auftrags, Forschung zugänglich zu machen, Fragen zu beantworten und mit der Bevölkerung ins Gespräch zu kommen. Im Mission Statement

zur Messe schreibt sie dazu: «Uns wird jedes Jahr viel ehrliches Interesse entgegengebracht und die Basler Bevölkerung scheint sich auch zu freuen, dass die Uni sich zeigt und für Fragen von Jung und Alt offen und ansprechbar ist.»

Gleichzeitig erklärten die Forschenden, wie High-Performance Computing in internationalen Projekten wie dem SKA Observatory und dessen Schweizer Zweig SKACH eingesetzt wird, um gigantische Datenmengen aus der Radioastronomie auszuwerten. Daneben hatte SKACH nochmal einen eigenen Stand und Forschende der EPFL erklärten, um was es in dem internationalen Grossprojekt geht und wie auch die Schweizer Tech-Branche mitwirken kann.

Am Stand des Nationalen Forschungsschwerpunkts «Planet S», der 2026 nach zwölf Jahren ausgelaufen ist, wurde zudem deutlich, wie stark die Schweizer Planetenforschung gewachsen ist. Forschende der Universität Bern erklärten, wie aus dem Netzwerk heraus das Swiss Institute for Planetary Sciences (SIPS) entsteht [3] – als neue Struktur, die die internationale Position der Schweiz in den Planetenwissenschaften langfristig sichern soll.

Weltraum als Grundlage des modernen Lebens

Der rote Faden durch viele Gespräche lautete: Ohne Weltraumtechnik wäre unser heutiger Alltag kaum denkbar. Satellitenbasierte Dienste bilden die Basis für Navigation, Wetterprognosen, Erdbeobachtung, Logistik und eine Vielzahl digitaler Geschäftsmodelle. Gleichzeitig gelten Raumfahrtinfrastrukturen als kritische Voraussetzung für resiliente und sichere Kommunikation – etwa im Katastrophenfall oder im Sicherheits- und verteidigungsrelevanten Bereich.

Für die Schweizer Techbranche eröffnet das handfeste Perspektiven. Werkstoffe, Elektronik, Sensorik, Software, Datenanalyse oder Kommunikationslösungen werden in internationalen Programmen laufend gesucht. Über SSO/SBFI, SXS und Kooperationen mit ESA und weiteren Partnern können Firmen ihre Innovationen in Weltraumprojekten erproben, zur Weiterentwicklung der Infrastruktur beitragen – und sich in einem wachsenden, wirtschaftlich relevanten Sektor positionieren.

Pi Innovation Hub und neue Testfelder für Firmen

Marco Tempest von ETH Zürich Space stellte an der Fantasy Basel den Pi Innovation Hub vor. Die Plattform unterstützt Forschende, Studierende und Unternehmen dabei, Technologien für den Einsatz im Weltraum weiterzuentwickeln und zu erproben.

Von KI und Robotik über Sensorik bis zu neuen Materialien: Aus einer Idee soll rasch ein Demonstrator entstehen, der etwa auf einem Kleinsatelliten getestet werden kann. Solche Tests liefern Daten und Nachweise für die nächste Entwicklungsstufe.

Der Hub verbindet ETH-Forschung mit Schweizer Unternehmen und internationalen Partnern. Für Zulieferer kann dies ein konkreter Zugang sein: Auch einzelne Komponenten oder Anwendungen lassen sich unter Weltraumbedingungen testen und weiterentwickeln.

Chancen für die Techbranche – offen und ohne Gatekeeping

Für Unternehmen ist auch das Publikum interessant. Die Fantasy Basel zieht eine junge, kreative und technikaffine Community an, die sich für Games, Sci-Fi, digitale Technologien und Wissenschaft begeistert – ideale Voraussetzungen, um MINT-Berufe, Studiengänge oder technische Ausbildungswege ins Gespräch zu bringen.

Hochschulen und Initiativen wie SXS nutzen diese Chance bereits, indem sie Fragen nach Studieninhalten, Berufsbildern und Einstiegsmöglichkeiten direkt vor Ort beantworten. Für Unternehmen, die Fachkräfte suchen, bietet sich hier ein Umfeld, das weit über klassische Karrieremessen hinausgeht: Die Zielgruppen kommen interessiert und ungezwungen ins Gespräch.

Diese Entwicklung wird durch die Fantasycon AG, Veranstalterin der Messe, ausdrücklich unterstützt. Jede und jeder, der sich für Popkultur und Technik begeistern kann, kann Teil der Community werden, Sichtbarkeit schaffen oder sogar rekrutieren.

Die nächste Ausgabe der Fantasy Basel findet vom 15. bis 17. Mai 2027 in der Messe Basel statt und bietet Gelegenheit, dieses Zusammenspiel aus Popkultur, Technologie und Community zu erleben – und vielleicht einen eigenen Schritt Richtung Weltraum zu machen.

1 Spielerische Annäherung an die Raumfahrt gab es am Stand des Space Exchange Switzerland (SXS).

2 Das Departement Mathematik und Informatik der Universität Basel informierte über Studiengänge und stellte Forschungsprojekte vor.



Marco Tempest von ETH Zürich Space stellte auf der Bühne den Pi Innovation Hub vor, der Firmen dabei unterstützt, ihre Entwicklungen ins All zu bringen und dort zu erproben.



Literatur

[1] <https://www.sbf.admin.ch/de/schweizer-weltraumpolitik>, Stand: 3. September 2026

[2] <https://www.sbf.admin.ch/de/raumfahrtkarrieren>, Stand: 3. September 2026

[3] Vonarburg B. (2. Juni 2026): «Ich glaube, wir alle dürfen stolz auf Planet S sein». Uni Aktuell. Online abgerufen am 3. September 2026